

Osterliches Land

Die grünen Felderbreiten,
das Land, es liegt so still;
mein Blick schweift in die Weiten,
weiß nicht, was ich denn will.

Möcht' mit dem Vogel fliegen
und mit ihm stürmen wild,
möcht sinnend still nur liegen
hier unter Deinem Bild.

Und meiner Sehnsucht Denken,
es ist so uferlos,
o, Geist, Du magst es lenken
wie aller Welten Los.

Ich suche Deine Nähe,
und bin Dir oft so fern;
durch Todesschatten gehe
ich doch zu meinem Herrn.

Die Felder wartend liegen,
das Korn, es reifet still,
wird sich dem Schnitter fügen,
wie es der Meister will.